Kultur Kreis Kamen
Zusammenschluss Kamener Bürger

Kultur Kreis Kamen | Bahnhofstraße 50 | 59174 Kamen

Stadt Kamen
Vorzimmer Bürgermeister
12. MAI 2014
Fe Dez | Anl

Dorothea Holzer
Klaus Holzer
Reimund Kasper
Hans-Jürgen Kistner

Ansprechpartner.
Klaus Holzer
Bahnhofstraße 50
59174 Kamen
Telefon: 02307/797419
E-Mail: et.holzer@gmx.de

An den
Bürgermeister der Stadt Kamen
Herrn Hermann Hupe
Rathaus

59174 Kamen

Kamen, 8. Mai 2014

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

der Kultur Kreis Kamen glaubt, daß in Kamen gerade Weichen für die weitere Entwicklung der Stadt gestellt werden, daher möchte er seinen Vorschlag eines dezentralen Museums in die Diskussion einbringen.

Mit freundlichen Grüßen

Dieses Schreiben geht ebenfalls an die Vorsitzenden der im Rat der Stadt Kamen vertretenen Parteien

Kultur Kreis Kamen
Zusammenschluss Kamener Bürger

Dorothea Holzer
Klaus Holzer
Reimund Kasper
Hans-Jürgen Kistner

Ansprechpartner:
Klaus Holzer
Bahnhofstraße 50
59174 Kamen
Telefon: 02307/797419
E-Mail: et.holzer@gmx.de

Bürgeranregung

Dezentrales Museum für die Stadt Kamen

Der Kultur Kreis Kamen stellt den Antrag, in Kamen ein dezentrales Museum einzurichten.

Es gibt in der Stadt Kamen relativ viele Leerstände. Alte Bausubstanz in der Kirchstraße, Weststraße, Oststraße, Nordenmauer, Am Geist und andernorts steht vor dem Verfall, ihr Abriß ist absehbar.

Dem KKK schwebt ein dezentrales Museum für Kamen vor. Das bedeutet, daß im Museum an der Bahnhofstraße durch die Auslagerung einzelner Abteilungen in leerstehende Häuser in der Stadt Platz für eine bessere Präsentation der umfangreichen Bestände geschaffen werden könnte. Es ist vorstellbar, daß etwa die traditionsreiche Handwerke in Kamen, z.B. Schuhmacher und Leineweber, je ein eigenes Haus bekommen, wo sie in etwa der alten Art präsentiert werden könnten. Gleiches gilt für die Erinnerung an den Bergbau, die Germanen. Der im Haus der Stadtgeschichte freiwerdende Platz könnte anderweitig genutzt werden, z.B. auch, um aus dem umfangreichen Bestand des Archivs die „Urkunde des Monats" der Öffentlichkeit vorzustellen.

Solche Häuser könnten an einzelnen Tagen pro Woche geöffnet sein und während dieser Zeit von Handwerkern, die sich mit alten Arbeitsweisen auskennen, betreut werden. Diese Arbeitsmethoden könnten demonstriert werden, Schulklassen (und andere) würden Dinge erfahren können, die dabei sind auszusterben.

Des weiteren lassen sich in diesen Häusern viele weitere Veranstaltungen oder auch Mitmachaktionen für Schulklassen organisieren. Es möge hier genügen, darauf hinzuweisen, daß sich noch viele weitere Möglichkeiten ergeben werden, sobald solche Häuser in Betrieb genommen werden.

Auf diese Weise könnten vom Abriß bedrohte Häuser in der Innenstadt gerettet und zu Schmuckstücken werden, Leerstände verhindert und mehr Leben in die Stadt gebracht werden. Diese Gebäude könnten eventuell auch Vereinen als Vereinsheime zur Verfügung gestellt werden, z.B. gegen die Auflage, sie zu pflegen und für die im Laufe der Zeit notwendig werdenden Reparaturen zu sorgen, zunächst mietfrei, später gegen eine maßvolle Jahresmiete.

Diese Häuser könnten durch die Stadt angekauft werden. Gleichzeitig sollte es gelingen, große Teile der Kamener Industrie und des Handwerks hinter der Idee zu versammeln und sie zu bewegen, die Renovierung zu übernehmen. Durch eine geeignete Konstruktion wären diese Kosten steuerlich absetzbar. Erwünschter Nebeneffekt (oder Voraussetzung?) wäre ein höherer Grad der Identifizierung dieser Unternehmer mit ihrer Stadt Kamen. Im günstigsten Fall führte dieses Vorhaben zu einer breiten Bewegung auch in der Bürgerschaft. Das bedarf großer Anstrengungen seitens aller am Wohle der Stadt interessierten Stellen: Politik und Verwaltung, Vereinen, Gruppierungen und einzelner Bürger. Schwer, aber nicht unmöglich, wenn alle an einem Strang ziehen.

Kultur Kreis Kamen